

GRUNDLAGEN DES NATURGARTENS

INNERE EINSTELLUNG

Der Garten wird als lebendiger, eigenständiger und dynamischer Organismus anerkannt. Der Mensch greift möglichst wenig in die natürlichen Abläufe ein.

VERZICHT AUF KUNSTDÜNGER UND PESTIZIDE

Im Naturgarten halten sich Nützlinge und Schädlinge die Waage. Einheimische Pflanzen sind robust, unserem Klima angepasst und wenig anfällig für Krankheiten. Dies macht den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Regel überflüssig.

TROCKENSTEINMAUERN

Zwischen den Steinen von losen Mauerkonstruktionen bildet sich Lebensraum für Wildbienen, Laufkäfer, Eidechsen, Erdkröten und spezialisierte Pflanzengesellschaften.

HOLZ- UND STEINHAUFEN

Holzbeigen, Totholz- und Steinhaufen dienen als Brutplatz, Rückzugs- und Überwinterungs-ort für zahlreiche Reptilien, Amphibien, Wildbienen und andere Insekten, die wiederum Futter für verschiedene Vogelarten bieten.

EINHEIMISCHE PFLANZEN

Möglichst viele Pflanzen entstammen der hiesigen Vegetation. Bei der Wahl wird auf die vorherrschenden Licht- und Bodenbedingungen und die Pflanznachbarn geachtet.

WILDWUCHS

Ein Teil des Gartens wird ganz der Natur überlassen, eine Verwaltung wird verhindert.

KIESFLÄCHEN

Zahlreiche einheimische Pflanzen fühlen sich unter den trockenen, nährstoffarmen Bedingungen in Kiesflächen wohl. Sie bieten Nahrung für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten.

WASSER

Weitere wertvolle Lebensräume entstehen an Teichen, Brunnen oder Bächen. Schwimmteiche werden mit möglichst wenig Technik realisiert.

VERWENDUNG VON EINHEIMISCHEN NATURMATERIALIEN

Sitzplätze, Wege und Treppen bestehen aus nachhaltig produzierten, einheimischen Materialien, um lange Transportwege und umweltbelastende Herstellung zu vermeiden.

GESCHLOSSENE KREISLÄUFE

Regenwasser kann im Boden versickern oder wird zur Verwertung aufgefangen.